



# Tägliche Omaha Tribune

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 6, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLISON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang. Omaha, Neb., Mittwoch, den 12. März 1919. 8 Seiten.-Nr. 811.

## Barricadenkämpfe werden fortgesetzt

### Berlin durch Artilleriefeuer und Fliegerangriffe stark mitgenommen; Spartaker und Truppen kämpfen wie Bestien

### Lichtenberg in Händen der Regierungstruppen

Berlin, 11. März, mittags. (Von Frank N. Taylor, Korrespondent der United Press.) — Berlin wurde heute durch einen weiteren Ausbruch der Spartaker bedroht. Nach schweren Kämpfen gelang es Regierungstruppen, sich des größeren Teils des Vororts Lichtenberg zu bemächtigen. Die meisten Rebellen flüchteten sich in südwestlicher Richtung, zogen Kisten an sich und haben sich versteckt. Von diesen neuen Stellungen wird die Stadt von der Rebellenartillerie bedroht. Der Lichtenberg Bahnhof befindet sich noch in Händen der Spartaker. Die Regierung wird durch das Verlangen der Öffentlichkeit, keine Artillerie und Flugzeuge zu verwenden, bei der Unterdrückung des Aufstandes stark behindert. Man glaubt, daß diese der Forderung entsprechen wird, damit das Volk nicht veranlaßt wird, sich gegen die Regierung zu wenden. Während in den Vorstädten mit größter Erbitterung gekämpft wird, bildet das Zentrum Berlins den Schauplatz zahlreicher Vergewaltigungen, Raubüberfälle und Entführungen sind mit Vergewaltigungen angefüllt.

### Schredenslage in Berlin

London, 12. März. — Es wird gemeldet, daß sich sowohl Spartaker als auch Regierungstruppen während der jüngsten Straßenkämpfe in Berlin wie wilde Tiere benahmen. Regierungstruppen geben den ihnen in die Hände gefallenen Rebellen keinen Nachsehen. Frauen, so heißt es, tun es an Verwundeten von Granatstücken der Männer gleich. Der in Berlin ausgerückte Soldat wird auf 50.000.000 Mark veranschlagt. Besonders schwer wurde die Kranzfurter Straße, in welcher sich namhaft viele Geschäfte befinden, den Vertriebenen, stark in Mitleidenschaft gezogen. Letzten Samstag wurde auf das Hauptquartier der Spartaker und jene Stadtteile, wo sich Rebellen verbergen, zahlreiche Bomben herabgeworfen. Der Mittelpunkt der Stadt bietet einen schrecklichen Anblick als Paris oder London zur Zeit der schlimmsten feindlichen Fliegerangriffe. Ganze Häusergebäude liegen in Trümmern. Hoffende Krieger geben in den Straßen, und fünf Untergrundstationen liegen in Trümmern. Von allen modernen Kriegsgeschützen wurde in ausgiebiger Weise Gebrauch gemacht. Die Rebellen sind aus der Stadt vertrieben worden und haben sich in den Vororten Berlins festgesetzt. Dort mögen die Kämpfe noch einige Tage fortgesetzt werden; die Hauptkraft der Rebellen aber ist gebrochen. Lichtenberg, ein Vorort Berlins, dürfte der Schauplatz neuer Kämpfe werden. Dort haben die Spartaker ein besichtigtes Lager bezogen und sie sind entschlossen, den Ort bis zum Zusammenbruch zu verteidigen. Regierungstruppen, die letzten Sonntag nach Lichtenberg geschickt wurden, um das dortige Postamt und die Poststation zu besetzen, wurden von den Rebellen vernichtet. Viele von ihnen, die nicht in Gefangenschaft gefangen genommen und in roherster Weise zu Tode gequält. Unter denen, die den Spartakern zum Opfer fielen, befand sich auch eine Frau. Die Poststationen in Lichtenberg wurden verbrannt und aus dem Postamt 20.000 Mark gestohlen. Man glaubt, daß bei den Kämpfen am Sonntag und Sonntag 150 Personen ihr Leben verloren haben. Verwundete Soldaten hielten eine rote Kreuzambulanz an und erkrankten oder verwundeten alle Anfalligen. Eine Wunde Spartaker trugen zwei Soldaten zu Tode und erkrankten einen Kameraden, der versuchte, die Soldaten in Sicherheit zu bringen. Die Organe der unabhängigen Sozialisten, die Freiheit und die Republik, sind von der Regierung unterdrückt worden. Obwohl die unabhängigen Sozialisten behaupten, nichts mit dem Aufstand zu tun zu haben, so arbeiten sie den Rebellen demnach in die Hände, indem sie von dem Präsidenten Ober verlangt, daß die freigeschickten Soldaten aus der Stadt entfernt werden. Man

## Von den Arbeiten der Legislatur

Die politische Klugheit scheint sich geltend zu machen; radikale Wills abgelehnt.

Lincoln, Nebr., 12. März. — Verschiedene Handlungen der Legislatur in den letzten Tagen deuten darauf hin, daß der politische Radikalismus im Abnehmen begriffen ist. Das geht daraus hervor, daß mehrere Bills, die bereits weit vorgeschritten waren, in der letzten Minute verworfen wurden. Das ist sicher auf das Eingreifen der Parteiführer zurückzuführen. Ob diese Herren schließlich sich auch der Bills gegen die Gemeindefchulen und die Fremdsprachen annehmen werden? Die allergrößte Zukunft wird das zeigen.

Der Senat hat die Hausbill, wonach ein größerer Prozentsatz der Löhne der Arbeiter mit Verzicht behalt werden konnte, als bisher, mit 18 gegen 10 Stimmen verworfen. Die organisierte Arbeiterschaft war über die Vorlage sehr aufgebracht und ist mit der Niederlage der Bill für ein Zugeständnis gemacht worden.

Eine andere unbeliebte Bill, die des Senators Corbett, wonach die Dörfer nach Distrikten ernannt werden sollten, wurde vom Haus abgelehnt, nachdem der Vater der Vorlage dort erschienen und selbst um die Billigkeit erlucht hatte. Im Senate wurde die Zigarettenvorlage verworfen, die den Verkauf von Zigaretten an majoritäre Männer gestattete. Jetzt bleibt das Gesetz unverändert, das den Verkauf der Zigaretten verbietet.

Das Komitee der Legislatur, das den Board of Control untersucht, hat den Rechnungsführer dieser Behörde, George Weidenfeld, vorgeladen, um zu sagen, was er über die Amtshandlungen des Rates weiß. Bekanntlich hat Herr Weidenfeld seine Stellung niedergelegt, weil er angeblich in einem anonymen Briefe auf gewisse Mitglieder des Rates einen harten Angriff machte. Das Untersuchungskomitee will nun der Sache auf den Grund gehen.

Die sogenannte Code Bill des Gouverneurs Weidener nimmt jetzt das größte Interesse des Landes in Anspruch. Diese Bill, wenn angenommen, werden die ganze Staatsverwaltung umkremplein.

Der Senat hat sich bis Donnerstag morgen vertagt, um die Autokratie in Omaha zu besichtigen und heute mittag Gäste der Handelskammer zu sein.

## Viele Nebraskaner auf Transport

Newport News, 12. März. — Unter den 5,600 Truppen, die gestern hier von dem Transportdampfer Nanjemond landeten, befanden sich zahlreiche Söhne Nebraskas.

Mit dem 53. Regiments waren: E. A. C. Barry, A. Norman, Ed. Johnson; Ernst Denton; Edwille; George Magdonan, Gibbon; Harry Johnson, Wisner; Joseph Svanda, Katerina; Vernon Powers, Weeping Water; George Patterson, Wiggins; James Crockett, Grand Island; Lee A. Ransom, Milford; Paul A. Magen, Wehlig; Robert Hillard, Ogallala; Raymond West, Weeping Water; Harry Reibel, Florence.

Mit den 55. Munitionszuge: Guy A. Croft, Fairbury; Ernst J. McKel, Urtica; Delos Weston, 213 Reville Blvd., Omaha; Daniel A. Brewer, Genoa; Bernard Kupch, Bluehill; Robert Lawphere, Urtica.

Mit den 56. Ingenieuren: Corporal William Wiley, Nebraska City; Joseph Morrison, Pdaiview; Hugh M. Gurrat, Davenport; Edwin Seng, Xenion; Louis Graeger, Humphrey; Sergeant Quinton Lech, Hancock; Richard Hjerte, Homer; Harry Neesh, Grand Island; Reis A. Thoren, Stamford; Ivan E. Kinton, Aurora.

Mit den 57. Ingenieuren: Howard Ellison, Wayne; Andrew Cahoy, Almcreek; Roy A. Donovan, Central City; William Garrison, Sutton; Robert Harrington, Cozard; Wm. J. Lufe, Greeley; Philip Sullivan, Greeley Center; Floyd Cox, Louisville.

## Sheriff macht einen Schnapsfund

Fullerton, Neb., 12. März. — Sheriff Peterson erhielt dieser Tage eine Mitteilung von einem Anwabe, daß eine Wagenladung Schnaps in einem Felder verdeckt sei. Der Sheriff begab sich sofort nach dem bezeichneten Ort und fand eine große Menge des Stoffes aller Waren, im ganzen 260 Fints. Der Sheriff wartet auf eine Order des Gouverneurs, was mit dem Stoff getan werden soll.

## Interessantes aus der Bundeshauptstadt

Washington, D. C., 12. März. (Eigenbericht.) Mit den Jahren hat es der Kongress offenbar nicht verderben wollen, denn die Weizen-Preis-Garantie-Vorlage mit einer Bewilligung von einer Milliarde Dollars ist angenommen und vom Präsidenten vor seiner Abreise von Washington unterzeichnet worden.

Nur die Bahn-Bewilligung nicht passieren zu lassen, sprach Senator Sherman von Illinois bei den Stimmzählungen. Das Vermögen mag dem Lande Millionen von Dollars kosten, denn das Geld für den Betrieb der Dampfen und die in Aussicht genommene Verbesserung muß von General-Direktor, Sines mit Hilfe der „Bar Finance Corporation“, deren Geschäftsführer Herr Eugene Meyer Sr. ist, von Banken entliehen werden, und das bedeutet hohe Zinsen. Bahn-Aktien sind infolge der Unterlassungsfunde des Kongresses im Kurse gefallen.

Der finanzielle Verlust wäre eventuell zu verschmerzen, aber die Lodge'sche Resolution mit ihrer Andeutung, daß die Verfassung der Liga der Nationen in der unterbreiteten Form nicht annehmbar ist, dürfte unter Umständen unserer Nation Millionen von Menschenleben kosten. Inzwischen ist die Hoffnung, daß die jetzigen Gegner der Liga sich befähigen und ihre Opposition fallen lassen werden, wenn sie erst mit den Leuten daherein gesprochen haben, durchaus nicht unbegründet.

Das Komitee des Kongresses, die nötigen Bewilligungen zu machen, ist sehr scharf von den Gouverneuren der Staaten und Bürgermeistern der großen Städte des Landes gerügt worden, welche anfangs voriger Woche sich zu einer Versprechung bitaler Fragen in Washington eingefunden hatten. Gouverneur Sprout von Pennsylvania warbes darauf hin, daß die Pennsylvania-Bahn möglicherweise 50.000 Anstehende zu entlassen haben würde, weil sie von der Regierung unter den abmalenden Umständen nicht die ausstehenden Summen erhalten könnte. Von dem Vertreter des New Yorker Staatsoberhauptes wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß die Bundesregierung sofort alle Arbeiten in Angriff nehmen läßt, die beschlossen sind und mit dazu dienen sollen, der zunehmenden Arbeitslosigkeit zu steuern. Der Gouverneur-Resident Stephan von Colorado empfahl den Bau zweier transkontinentaler Bahnen, um Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Major Smith von Omaha erklärte, Pflasterungsarbeiten zum Vergessen von einer Million Dollars könnten nicht durchgeführt werden, weil die Bahnen nicht ihr Zell dazu beitragen könnten. Auch von anderer Seite wurden ernste Bedenken über die Pflichtvernachlässigung des Kongresses laut. Die Oberhäupter der Staaten und Städte hatten von der Bundesregierung alle nur denkbare Unterstützung bei Lösung des Problems der Arbeitslosigkeit erwartet, und der Kongress hat verlagert.

In einer der letzten Sitzungen des Kongresses war von Senator Calder von New York eine Unterdrückung darüber gefordert worden, ob die Federalbehörde begründet ist, daß möglicher, schimmlicher und nicht ausreichender amerikanischer Weizen an die Kommission zur Verringerung der Not in Belgien verkauft und in den Vereinigten Staaten zu Wohlstande verarbeitet werden ist. Infolge dieser sicheren „Liebesgabe“ sollen über einhundert Personen in Belgien gestorben sein. Senator Calder's Resolution gliedert an, ein gewisser George W. Moch in Logan, Utah, habe angeblich angegeben, daß er eine große Quantität verdorbenen Weizens, etwa 240.000 Bushels, zu einem ziemlich guten Preise an Leute verkauft habe, die ihn dann zur Unterdrückung der Belagerer verwendeten. 17.000 Bushels des Weizens waren nicht einmal für die Hühnerfutter gut genug gewesen. Der in St. Louis gemahlene Weizen soll in Belgien geradezu verhängnisvolle Wirkungen ausgeübt haben. Der Senator verlangt eine Untersuchung zur Ehrenrettung der Vereinigten Staaten, da die bisher nicht demontierte Geschichte die Kunde durch die Zeitungen machte. Die Untersuchung wird stattfinden.

Sehr peinlich für die „Republikaner“ von der „National Security League“, die in London ausgeteilt, in New York von brit. Verdächtigen.

Interessantes aus der Bundeshauptstadt (Fortsetzung). Der Senat hat sich bis Donnerstag morgen vertagt, um die Autokratie in Omaha zu besichtigen und heute mittag Gäste der Handelskammer zu sein.

Interessantes aus der Bundeshauptstadt (Fortsetzung). Die sogenannte Code Bill des Gouverneurs Weidener nimmt jetzt das größte Interesse des Landes in Anspruch. Diese Bill, wenn angenommen, werden die ganze Staatsverwaltung umkremplein.

Interessantes aus der Bundeshauptstadt (Fortsetzung). Das Komitee der Legislatur, das den Board of Control untersucht, hat den Rechnungsführer dieser Behörde, George Weidenfeld, vorgeladen, um zu sagen, was er über die Amtshandlungen des Rates weiß. Bekanntlich hat Herr Weidenfeld seine Stellung niedergelegt, weil er angeblich in einem anonymen Briefe auf gewisse Mitglieder des Rates einen harten Angriff machte.

## Tag des Friedens nicht weit entfernt

### Die Regulierung der Ostgrenze Deutschlands macht Schwierigkeiten; Polen beanspruchen die ganze Provinz Westpreußen

### Deutsche Flotte soll aus 49 Schiffen bestehen

Paris, 12. März. — Der Oberste Unvorhergesehenes eintritt, dürfte der Vorfriedensvertrag mit Deutschland Ende dieser Woche fertig gestellt sein. Es wird erwartet, daß die Besprechung der Regulierung der Ostgrenze des Deutschen Reichs morgen zum Abschluß kommen wird. Freitag wird die Regulierung der Westgrenze zur Sprache kommen, und Samstag wird die Entscheidung über die Ostgrenze durch den Obersten Kriegsrat auf Tapet kommen. Sobald auch dieses erledigt ist, werden die deutschen Friedensdelegierten mit den Bedingungen bekannt gemacht werden.

### Bryan ist für Liga, aber mit Änderungen

Washington, 12. März. — Bryan befürwortet hier auf dem Krankenbette im Hause eines Freundes, wo er sich schon seit drei Wochen befindet, eine Erklärung über die Liga, worin er den Plan in Aussicht stellt, jedoch einige Änderungen vorzuschlagen, besonders wo es sich um die Sicherstellung der Monroe Doctrine handelt. Er hätte früher gerne eine Erneuerung der Stimmgebung der Ver. Staaten und wünscht, daß jedes Mitglied der Liga für sich selbst entscheiden könne, ob es Entschloffen die Generalrat der Liga annehmen wolle oder nicht.

Trotz dieser Unvollkommenheiten der proponenten Konstitution, meinte Herr Bryan, solle man aber nicht die Tatsache aus dem Auge verlieren, daß die Liga das größte und wichtigste Unternehmen, seit Menschengedenken beabsichtigt ist. Das Risiko, das eine Annahme der Liga in sich schließt, sei viel geringer, als das einer Verwerfung und einer Rückkehr zu den „alten Art und Weise von Blut und Gemetzel“.

Die Idee einer Weltliga, sagte er dann weiter aus, sei von den 30 Schiedsrichter-Verträgen hergeleitet, die die Ver. Staaten abgeschlossen hätten, während er Staatssekretär gewesen sei.

Man könne nicht erwarten, daß solch eine große Idee in so kurzer Zeit vollkommen verwirklicht werde und „während Präsident Wilson sein Bestes getan“, freundschaftlich und intelligenter Kritik würde ihm von großem Vorteile sein.

Herr Bryan wünscht unter anderem den Paragraphen der Konstitution geändert, wonach es zwei Drittel der Mitglieder erfordert, um einen Applikanten in die Liga aufzunehmen. Das ahme zu sehr einem gesellschaftlichen Klub, wo ein paar jährige Kugeln einen Bewerber ausschließen können. Die Liga sei für die Welt und, wie der Präsident angedeutet, unser Land würde sich für eine solche Liga nicht interessieren, finde sie nicht der ganzen Welt offen. Die Qualifikationen für den Beitritt sollten im Voraus festgelegt sein. Und dann sollte es so leicht wie möglich für Qualifizierte gemacht werden, beizutreten. Unter keinen Umständen sollte ein Beitritt von mehr als einer Majorität der abgegebenen Stimmen abhängen.

Was er am meisten an der Konstitution auszufügen habe, sei ihre Unbestimmtheit in vielen Punkten. Nur um ein Beispiel anzuführen, so sei es nicht klar genug ausgedrückt, daß die Monroe Doctrine erhalten werden wird. Wir verlangen nicht, daß man unsere Ansichten über Streitigkeiten in Europa anführe und herumdrehen erlaube, sich in amerikanischen Angelegenheiten zu mischen? Ferner ist nicht bestimmt, ob ein Mitgliedsgegnungen werden kann, Mandatar eines Landes zu werden. Das sollte dem Willen der betreffenden Nation überlassen bleiben. Weiter sollte die Liga nichts mit den inneren Angelegenheiten seiner Mitglieder zu tun haben; sie sei nur für internationale Streitigkeiten.

Wetterbericht. Für Omaha und Umgegend: Letztweise bewölkt heute abend. Donnerstag unbeständig und kälter; wahrscheinlich Regen oder Schnee. Für Nebraska: Zeitweise bewölkt heute abend. Kästler im nördlichen Teil, Donnerstag unbeständig und kälter, wahrscheinlich Schnee im westlichen und nördlichen und Regen oder Schnee im südlichen Teil.